Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 52

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anmelbungen nehmen entgegen die verschlebenen Lokalssettionsvorstände, wie auch der Zentral-Ausschuß des Schweizerischen Zimmermeister-Verbandes in Zürich. Zürich, im März 1915.

Der Zentral-Ausschuss des Schweizer. Zimmermeister-Verbandes.

Holz=Marktberichte.

Folzpreise in Bern. Buchenholz, Spälten, dürr, 3 Ster 63—70 Fr.; Tannenholz, dürr, 3 Ster 48 bis 55 Fr.; Webelen, buchen, das Stück 25—45 Rp., tannen 25—40 Rp.; Scheiterholz, der Ring Fr. 1.30—1.50.

Die große Holzsteigerung in Klosters (Graubünden) ergab kein günfliges Resultat. Es wurden nur ganz wenige Partien zugeschlagen. Nach der Gant wurden dann noch einige Abschlüsse aus freier Hand gemacht. Die Preise waren bedeutend niedriger als letztes Jahr — man sagte sogar von einer Differenz von 10 Fr. per Festmeter. Es mag dies bei einzelnen Sortimenten zutressen. Am besten verkäuslich ist eine geringere Ware in der Preislage von 21—25 Fr. pro Festmeter.

("Prättig. 3tg.")

Vom rheinischen Brettermarkt. Obgleich der Handel am Brettermarkt ziemlich ruhig verlief, hat sich die zu versichtliche Stimmung doch erhalten. Die erste Hand halt an den hohen Preisen feft, was umsomehr berechtigt erscheint, als die Zufuhren nach wie vor knapp bleiben und die Ankaufspreise ausländischer Gorten weit teurer find. Durch diesen Umftand ift es aber unmöglich, größere Boften Bretter und Dielen unterzuhringen. Dadurch, daß schmale Bretter fehlen, ift die Lage der Sägewerke gunftiger. Die Militärverwaltung ift fortwährend Käuferin schmaler Ausschuß- und X-Ware für die Errichtung von Barackenbauten. Seitens der Privatinduftrie war die Nachfrage bislang gering, da weder für Bauzwecke noch für die Möbelherftellung größere Boften gebraucht werden. Für brette Bretter war das Interesse am rheinischen Markt etwas lebhaster. Die Grossisten boten zuletzt Ausschußbretter 16' 12" 1" zu 157½ bis 1581/2 Mf. für die 100 Stück frei Schiff Köln-Duisburg an. Die Schiffsfracht von Karlsruhe beträgt etwa 2,50 Mt.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Fridolin Altmann-Jenny in Glarus starb am 21. März im Alter von 56 Jahren. Er war ein weltherum bekannter und geschätzer Fachmann. In noch jungen Jahren trat er nach gründlicher Fachbildung in das väterliche Geschäft ein, dem er mit seinen beiden Brüdern seit langen Jahren in mustergültiger Weise vorstand und das durch ihre trefsliche Leitung zu schöner Blüte gedieh. Bedeutete schon das vor einigen Jahren ersolgte Ableben seines jüngern Bruders Kaspar einen Verlust für das Geschäft, so ist hier Frih Altmann, der nunmehr die Seele des Geschäftes verkörperte, unersetzlich und sein sinschied ein Schlag sür dasselbe. Als ruhiger, ernster Mann mit sollden. Grundsähen, war er auch ein überaus loyaler Arbeitgeber, geachtet und gesieht von seiner Arbeiterschaft als tüchtiger Fachmann, geschätzt von seinen Geschäftssteunden und Bekannten.

† Malermeister Benjamin Seisert-Gysin in Liestal (Baselland) starb am 16. März im Alter von 78 Jahren. Er war der Senior der basellandschaftlichen Malermeister.

Schweizer. Rranten- und Unfallversicherung. In bem Bericht über bie Geschäftsführung des Amtes für

soziale Versicherung wird hinsichtlich der Wirkung des Krieges auf die Krankenkassen betont, daß bei den Kassen auf die Bemühungen des Amtes hin eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, so daß zu erwarten sei, es seien nirgends die Leistungen der Kassen gegenüber ihren Mitgliedern in einer Weise verringert worden, daß der Kasse der Bundesbeitrag versagt werden müßte.

Im Betriebsjahre 1914 gelangte an Vorschüffen bes Bundes die Summe von 560,130 Fr. zur Auszahlung. Indezug auf die Gewährung des Gebirgszuschlages zu Gunften der Kaffen in Gedirgsgegenden hat der Bundeszrat die Kantonsregterungen um Einreichung motivierter Vorschläge ersucht. Solche Vorschläge sind die jetzt spärlich eingelangt.

Nur drei Kantone haben bis jetzt die obligatorische Krankenversicherung eingeführt, nämlich Basel-Stadt, St. Gallen und Uri.

Bur Bernsswahl. Das zürcherische kantonale sia-tistische Bureau hat als weitere Arbeit "Die Berufswahl der im Frühjahr 1914 aus der Bolksschule ausgetretenen Schüler" herausgegeben. Es wird barin u. a. mitgeteilt: Wie im Borjahre ergibt fich wieder die Tatfache, daß das Mag der Schulbildung ben Anaben reichlicher zugemessen wird als den Mädchen Es besuchten 52,6% ber Knaben und nur 45,7 % ber Mädchen die Sekundar= schule. Bon ben Madchen haben nahezu brei Biertel bas volle Lehrziel der Achtklaffenschule erreicht; bei den Knaben find nicht einmal zwei Drittel in dieser gunftigen Lage. Besonders ungünstig präsentieren sich die Berhältniffe in der Stadt Zürich, wo rund ein Fünftel der Knaben und ein Stebentel der Mädchen die Brimarschule nicht weiter als bis zur sechsten Klasse passierten. 51 % Knaben und 34% Madchen besuchten hier die Spezial: flaffen, welche der fechsten Rlaffe beigezählt find. Insgesamt haben in Zürich nur 49,4 % der aus der Primarschule ausgetretenen Knaben und 61,1 % der Mädchen das vollständige Lehrziel der Achiklaffenschule erreicht. In den Landgemeinden des Bezirkes Zürich, wo die Berhältniffe denen der Stadt am nächsten kommen, beträgt der Anteil der Achtkläßler bei den Knaben wenigstens 56 6 %. also über die Hälfte, und bei den Mädchen mit 68,8 % über zwei Drittel. In den Städten sind relativ doppelt so viel Knaben bezw. dret- bis viermal so viel Mädchen als auf dem Land in der glücklichen Lage, fich theoretisch weiter ausbilden zu konnen. Ferner dominiert in den Städten die Lehre eines Berufes in ftarterem Mage als auf bem Lande. Das Land bagegen verzeichnet einen relativ viel höheren, der ftadtischen Biffer um das fünf- bis fechsfache überlegenen Brozentfat an Schulentlaffenen, welche in den elterlichen Betrieb übertreten, daneben eine viel bedeutendere Ungahl an folchen, denen die Erlernung eines Berufes verfagt ift und die daher sofort in Arbeit und Berdienft treten muffen. Das Kleingewerbe erfüllt damit der Allgemeinheit gegenüber eine Aufgabe von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Bon den eine größere Anzahl von Lehrlingen aufnehmenden Berufsgruppen bilbet einzig die Metallund Maschinenindustrie ihre qualifizierten Arbeiter mehr: beitlich in Fabritbetrieben aus. Auffallen muß in erster Linie der ftarte Ausfall von Reueintretenden ins Baugewerbe; er erklärt sich ohne weiteres durch ben Umftand, daß dieses zu einem großen Teil als Saisonbetrieb arbeitende Gewerbe in einzelnen Berufen sozusagen ausschließlich ben ausländischen Wanderarbeitern eingeräumt ift. Daß die Bertehrsanftalten nicht eine ihrem Berfonalbeftand entsprechende Bahl Schulenilaffener an fich ziehen, findet seine Erklarung barin, baß biese meistens das geforderte Alter noch nicht erreicht haben. Das gleiche dürfte auch mit gutem Recht für die im Gaft-